

Werk des „kursächsischen Baumeisters Johann Ernst Kregel“ (S. 399) erwähnt. Kregel war keineswegs Baumeister, sondern ein vermöglicher Handlungsherr und Rittergutsbesitzer in Guldengossa und Abnaundorf. Das Rittergut Neuscherbitz (Gundorf) gehörte nicht ihm, wie immer wieder zu lesen ist, sondern dem Leipziger Verleger und Buchdrucker Johann Gottlieb Gleditsch (1688–1738).

Leider wurden, und das ist grundsätzlich zu kritisieren, die Rittergüter der verschiedenen Stadtteile nur unzureichend behandelt. Dabei waren diese Herrschafts- und Wirtschaftsinstanzen jeweils sehr prägend für die Entwicklung der Dörfer, die nach und nach im Stadtgebiet Leipzigs aufgegangen sind. Auch hätte man die wichtigsten Besitzerfamilien, darunter viele bürgerliche, teils geadelte Familien aus Leipzig, benennen können. Es ist im Rückblick verständlich, dass in den DDR-Bänden der „Werte unserer Heimat“ die Rittergüter, Schlösser und Adelsfamilien missachtet wurden, galten die „Feudalherren“ nach marxistischer Doktrin doch pauschal als „Ausbeuter und Unterdrücker“. Unverständlich aber bleibt, dass auch in den neuesten Bänden der „Landschaften in Deutschland“ die Rittergüter und ihre Geschichten nur nachrangig besprochen werden. Den Bearbeitern des Leipzig-Bandes hätte auffallen müssen, dass mit dem Band „Schlösser in Leipzig und Umgebung“ eine gründliche Bestandsaufnahme der Schlösser und Herrenhäuser im Stadtgebiet von Leipzig vorliegt. Der Titel ist noch nicht einmal im Quellen- und Literaturverzeichnis zitiert. Daher sei erlaubt, an dieser Stelle auf dieses für die Geschichte des Leipziger Landes unverzichtbare, aber offenbar noch nicht hinreichend bekannte Buch hinzuweisen.

Matthias Donath

Schüler und Studenten erforschen Geschichte. Mitteilungen des Chemnitzer Geschichtsvereins. 79. Jahrbuch, Neue Folge (XVIII), Chemnitz 2015, 204 Seiten, 47 Abbildungen

Seit 1996 vergibt der Chemnitzer Geschichtsverein an Schüler und Studenten einen durch den ehemaligen Chemnitzer Wolfgang Weidlich gestifteten Preis für Arbeiten zur Geschichte von Chemnitz und Umgebung (siehe Sächsische Heimatblätter 4/2014, S. 439). Bis 2014 wurden 282 Arbeiten eingereicht. Ein Teil dieser Arbeiten wurde nun in den Mitteilungen des Geschichtsvereins veröffentlicht. Die ausgewählten Arbeiten greifen bislang kaum beachtete Themen der Stadtgeschichte auf, angefangen von der frühen Neuzeit bis zur unmittelbaren Zeitgeschichte.

Inhalt: Daniela Häuser, Entwicklungsaspekte der Chemnitzer Brühl-Schulen; Sebastian Liebold, Chemnitz – Stadt am Fluss; Tanja Tröger, Clubkino Capitol; Stefan Thiele, Die Kirchen in Einsiedel und Berbisdorf; Thomas Bauer, Die Entwicklung der Wasserversorgung von Chemnitz und seinem Umland; Marcel Biedermann/Lars Förster, Die Humboldt-Versuchsschule Chemnitz; Franziska Ehert, Der Eingliederungsprozess der Spätaussiedler; Kevin Peikert, Die Geschichte der Spielmannszüge in Chemnitz; Andre Pohl, Ein unbekanntes Steinrelief aus dem 16. Jahrhundert; Tobias Aurich, Bauen in Chemnitz während der Zeit des Nationalsozialismus; Natalie Rinberg, Meister H. W. und Hans von Cöln; Sarah Dotzek, Stolpersteine in Chemnitz; Willi Klever, Entwicklung der Sächsischen Brotfabrik „Union“; Jeremias Kluge/Sebastian Weiß, Rolf Oesterreich – ein Skandal in der Geschichte?

Wolfgang Uhlmann



Verschenken Sie ein Stück sächsischer Geschichte!

Die „Sächsischen Heimatblätter“ berichten in einem breiten Überblick über Kunst und Kultur, Natur und Denkmalpflege, Geschichte und Volkskunde. Dabei berücksichtigen sie alle Landschaften der sächsischen Heimat. Jeder Jahrgang umfasst rund 500 Seiten mit durchgängig farbigen, reich illustrierten und verständlich geschriebenen Beiträgen. Im Abonnement erhalten Sie vier Ausgaben im Jahr für nur 30,- Euro inklusive Mehrwertsteuer und Porto. Die Einzelhefte kosten zwischen 8,50 Euro und 9,90 Euro.



Bestellen oder verschenken Sie die „Sächsischen Heimatblätter“ für nur 30,- Euro im Jahr!

**Bestellungen richten Sie bitte an:
Zentrum für Kultur//Geschichte, Dorfstraße 3, 01665 Niederjahna
oder an: shb@zkg-dd.de**